

# Liebe nach dem Schlusspiff

Von Kathili

## Kapitel 14: Überraschung

### Robin - Überraschung

Der Wagen hielt vor Robins Wohnung. Zorro parkte am Seitenstreifen, stellte den Motor ab und wandte sich zu Robin, die neben ihm auf dem Beifahrersitz saß. "Was machst du morgen Abend?" fragte Zorro. "Ich habe noch nichts vor, sag du es mir!" erwiderte sie lächelnd. "Dann hol ich dich ab, wir essen was bei mir und gucken einen Film!" zwinkerte er. "Passt dir 19 Uhr?" fragte er sie anschließend. Robin schnallte sich ab, griff nach ihrer Tasche, die sie unten im Fußraum abgestellt hatte und beugte sich zu ihm, ihr Gesicht unmittelbar vor seines. Zorro schluckte laut. Robin grinste frech und bewegte ihren Kopf weiter zu seinem Ohr. "Hört sich gut an!" hauchte sie. Ein Kribbeln zog durch seinen Körper, hatte er mit solch einer Aktion von ihr überhaupt nicht gerechnet. Robin bemerkte seine Gefühlsregung und grinste frech. Sie drückte ihm einen Kuss auf die Wange und zog sich zurück, um aus dem Auto auszusteigen. "Bis morgen!" sagte sie noch zum Abschied. "Ich bin um 19 Uhr bei dir! Bis morgen Puppe!" grinste er und beobachtete, wie sie mit geschmeidigen Bewegungen aus dem Auto ausstieg. Ein angeregtes Brummen verließ seine Kehle als er abermals ihren wohlgeformten perfekten Po begutachtete. Robin schritt den Weg entlang zur Haustür. Dort angelangt, schloss sie diese auf und drehte sich noch einmal in seine Richtung um ihm zu signalisieren, dass er losfahren könne, hatte er doch darauf bestanden zu warten, bis sie an der Tür war. In der Wohnung angekommen legte sie sich direkt schlafen, wollte sie doch fit und ausgeschlafen sein für morgen.

Der nächste Morgen verging wie im Fluge. Die ersten Möbelstücke wurden geliefert und dank eines hübschen Lächelns und ein wenig Augenklimbern auch direkt aufgebaut und aufgestellt. Nun konnte sie auch endlich die vielen Kartons ausräumen. Das Appartement nahm Form an, sah es doch nun endlich wohnlich aus. Erst jetzt fiel ihr auf wie groß das Wohnzimmer eigentlich war, nachdem die Kartons gewichen waren. blieb nun noch das Schlafzimmer, der gekaufte Schrank ließ aber noch etwas auf sich warten.

Zufrieden mit ihrem Werk schnappte sie sich ihre Tasche und verließ die Wohnung in Richtung Innenstadt. Dort wartete in einer kleinen Boutique nämlich ein hübsches Kleid darauf, den Besitzer zu wechseln, schließlich wollte sie heute Abend besonders hübsch aussehen für Zorro. Bei dem Gedanken an ihn stieg ihr wieder die Röte ins Gesicht. Sie versuchte sich daran zu erinnern ob sie jemals schon mal so für jemanden gefühlt hatte. Sie lächelte als sie erkannte, dass er bisher der einzige war,

der ihre Gefühlswert so auf den Kopf stellte, nach nur so kurzer Zeit.

Mit dem neuen Kleid im Schlepptau lief sie die Straße entlang, die sie nach Hause führte. Allerdings führte diese sie auch noch in einen kleinen Schuhladen, aus dem sie mit gleich 3 neuen Paar in der Tasche heraustrat. Wunschlos glücklich machte sie sich auf den Heimweg, blieben ihr schließlich nur noch 1 1/2 Stunden bis Zorro sie abholen würde.

Mit 3 Tüten und einem glückseligen Lächeln auf den Lippen stieg sie die Treppe hinauf um auf ihre Etage zu gelangen. Oben angelangt blieb sie plötzlich stehen und riss erschrocken die Augen auf. Ihr Atem stockte. Die Tüten fielen zu Boden.

"Franky!?" Lässig und mit vor der Brust verschränkten Armen lehnte er an ihrer Wohnungstür und blickte finster drein. Fast wäre sie rückwärts die Treppe hinunter gefallen, hielt sich aber im letzten Moment noch am Geländer fest. "Was willst du hier?" fragte sie sauer. "Dich!! ... Ich will dich Robin!" sagte er mit ruhiger bestimmter Stimme, der keinerlei Emotionen zu entnehmen waren. Robin war sich nicht sicher was sie davon halten sollte. Sollte sie nun Angst haben? In Anbetracht der Vergangenheit hatte sie diese sogar. "Verschwinde hier!" riet sie ihm. Ihn ignorierend wollte sie an ihm vorbei um an ihre Wohnungstür zu gelangen, jedoch versperrte er ihr den Weg. "Franky was soll das denn? Das bringt doch nichts!" versuchte sie ihm zu vermitteln. Franky fasste ihr an die Schulter, die sie sofort wegzog und einen Schritt nach hinten machte. "Was ist??" schrie er. Robin erschrak. "Darf ich dich jetzt nicht mal mehr anfassen?" führte er fort und ging einen Schritt auf sie zu. "Franky, ich...". Robin trat erneut einen Schritt zurück. "Halt deine Klappe, ich rede jetzt!" grob packte er mit beiden Händen ihre Oberarme. "Du tust mir weh...!" sagte Robin mit schmerzverzerrten Gesicht. "Ja das soll es auch!" er schob sie gegen die Wand und drückte fester zu. "Es soll dir genauso weh tun wie mir, als du mich vor die Tür gesetzt und mir mein Leben versaut hast!" Robin ignorierte seine Worte und versuchte sich aus seinem Griff zu befreien. Der Schmerz nahm immer mehr zu. "Lass mich los!" schrie sie nun. Robin packte die Angst, wusste sie doch wie wütend er werden konnte. Nicht nur einmal hatte er ihr gegenüber die Hand gehoben. "Dieses Mal kann dein Stecher dir nicht helfen!" sagte er gehässig. Robin runzelte die Stirn. >Dieses Mal? < Plötzlich fiel ihr der Vorfall vor dem Club ein. Die auf sie zukommenden Schritte die sie hörte, die Schritte die schnell wieder verschwanden als Zorro auftauchte. Wie sie wie ein Häufchen Elend auf der Bank lag. Das war er. Er hat ihr das angetan. Hasserfüllt sah sie ihn an. "Du warst das!" schrie sie ihn an. "Was geht in deinem Schädel vor?" sie machte eine kurze Pause und sah ihn mitleidig an. "Du brauchst Hilfe, Franky!" Wutentbrannt ließ er sie los, nur um ihr im nächsten Moment an die Kehle zu gehen! Robin wehrte sich mit Händen und Füßen, konnte sich aber nicht befreien. Wie ein Irrer sah er sie an, bis er sie schließlich doch losließ. Robin sackte in sich zusammen und schnappte hastig nach Luft. Prüfend tastete sie ihren Hals ab. Hass bildete sich in ihren Augen. Nie hätte sie gedacht, jemanden jemals so hassen zu können. Sie verachtete ihn. Sie blickte nach oben und sah ihm direkt ins Gesicht. "Ich möchte das du jetzt gehst!" sprach sie ruhig und sachlich. Innerlich war sie total aufgewühlt und wäre am liebsten auf ihn losgegangen aber sie entschied sich dafür, ruhig zu bleiben, wollte sie ihn in der jetzigen Situation nicht noch weiter provozieren um nicht noch weitere schmerzvolle Taten seinerseits zu erfahren. Abwertend sah er sie an und bewegte sich langsam auf die Treppe zu, auf der noch überall verteilt ihre Tüten

lagen. "Wir sind noch nicht fertig!" versprach er ihr und verschwand. Schnell sammelte sie ihre Einkaufstüten auf und stürmte durch ihre Wohnungstür. Zitternd schmiss sie ihre Tüten von sich, ließ sich auf den Boden sinken und fing an zu weinen. Sie hatte sich geschworen sich niemals mehr von ihm erniedrigen zu lassen, jedoch hatte sie auch diesmal nicht die geringste Chance gegen ihn. Die Angst bleibt, besser gesagt war sie nie fort. Er würde wieder kommen, dessen war sie sich sicher...